

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 99.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 23. August.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

## Amtliches.

Mittwoch den 27. August 1884,  
vormittags 9 Uhr.

### Bezirksschulerversammlung in Ebhausen.

Versammlungsort: die Kirche.

Tagesordnung:

- 1) Einleitender Gesang: Choralbüchl. Nr. 7. 15, Weeber II: 11. 39. 41.
- 2) Mitteilung des Rechenschaftsberichts.
- 3) Säge über Betreibung des Rechenunterrichts: Ref. Schull. Haller.
- 4) Die Ueberbürdung der Volksschule: Ref. Schull. Holder.

Zu den Verhandlungen sind die Herren Geistlichen, die Mitglieder der Ortsschulbehörden sowie sonstige Freunde der Schule herzlich eingeladen.

Altensteig, 20. August 1884.

R. Bezirksschulinspektorat:  
Mezger.

G-horden: Den 19. August zu Rommelshausen: Metz, invalid. Stationskommandant, (früher in Nagold) 70 J. alt.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Am Sonntag, den 24. ds. wird Fräul. Pauline Schanzenbach von Stuttgart im Badhotel in Teinach um 7 Uhr Abends ein Gesang-Concert geben. Da das Concert, nach allem zu schließen, einen künstlerischen Genuß gewähren dürfte, so glauben wir die kunstverständigen Leser unseres Blattes auf dasselbe aufmerksam machen zu sollen.

Böblingen, 18. Aug. Das schwere Gewitter, welches heute mittag über unsere Markung zog, hat nicht allein an Früchten, Obstbäumen, sondern auch in unsern prächtigen Hopfengärten großen Schaden gethan.

Stuttgart, 19. Aug. Professor G. Jäger hier fährt unermüdetlich in seinen Vollenphantasieren fort. Neuerdings empfiehlt er als bewährtes Mittel gegen den Schreibkrampf eine wollene Unterlage für die Hand. Ein hiesiger Hutfabrikant liefert zu diesem Zwecke genau nach Vorschrift des Erfinders Schreibsilze. Immerhin ist das nur eine Halbheit, bemerkt ein Blatt dazu; solange nicht Feder und Tinte untadelhafte Wollprodukte sind, angefertigt von einem vom Scheitel bis zur Zehe in Wolle gekleideten Jägerianer, der sich ausschließlich von Hammelfleisch nährt, halten wir Jäger's neueste Erfindung für noch nicht abgeschlossen.

Stuttgart, 21. Aug. Heute früh wurde aus dem Redar beim Kanaleinstuß die Leiche des beim hiesigen Steuerkollegium angestellten Kanzleirats Karl Mornhinweg gezogen. In einem an seine Familie gerichteten Briefe bittet er, in Cannstatt beerdigt zu werden. Mornhinweg hinterläßt außer einer alten seit Jahren siechen Mutter und seiner in einer Irrenanstalt befindlichen Frau 6 zum Teil kleine Kinder. Motiv zur That noch unbekannt.

In Stuttgart wurden vorgestern dem 6jährigen Mädchen des Schriftsetzers Blum durch einen Pseudebahnwagen beide Füße abgefahren.

Zu dem evangelischen Landexamen, d. h. zu der Konkursprüfung für Aufnahme in das evangelisch-theologische Seminar in Schönthal hat sich laut „St. Anz.“ heute die hohe Zahl von 114 Kandidaten hier eingefunden. 63 derselben, also die größere Hälfte, kommen aus den größeren Anstalten, Gymnasien und Lyceen, die andern aber aus 18 Lateinschulen (auch Altensteig und Wildberg). Die Väter

der Kandidaten gehören etwa zur Hälfte dem geistlichen oder dem Lehrstande an, unter den übrigen treten Beamte, noch mehr aber Angehörige des Handels- und Gewerbestandes besonders hervor.

Kirchheim u. T., 19. Aug. Ein gestern abend von 7—10 Uhr anhaltendes Gewitter brachte den Gemeinden Dettingen, Owen, Rabern, Bissingen, Zettingen schweren Schaden an Obst, Weinbergen und sonstigen Feldfrüchten durch Hagelschlag. In Rabern und Bissingen, am Fuße der Teck, fiel eine solche Hagelmenge, daß der Boden über 1 Fuß hoch bedeckt wurde und heute früh noch ganze Eismassen anzutreffen waren.

Zug, D.N. Badnang, 15. Aug. Eines eigentümlichen Todes mußte gestern Mittag das vierjährige Söhnlein eines hiesigen Webers sterben. Es sah beim Vater, der am Spulrad beschäftigt war, sich aber auf einige Minuten entfernen mußte. Nach seiner Rückkehr traf er das Kind am Handgriff des Spulrads erhängt. Es hatte um den Hals an einer Schnur einen sogenannten Schlozer hängen, muß sich, während der Vater fort war, mit dem Spulrad beschäftigt haben, die Schnur verwickelte sich mit dem Handgriff, das Kind glitt aus und blieb mit der Schnur um den Hals am Handgriff hängen. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Von der Fils, 16. Aug. Am letzten Sonntag Nachmittag kamen 2 Bettelbuben im Alter von 8 und 11 Jahren aus Degglingen auf den benachbarten Althof Berned und verlangten von dem eben zum Fruchteinführen abfahrenden Bauern Baumann ein Almosen. Da er wegen des im Anzuge befindlichen Gewitters Eile hatte, wies er sie ab und fuhr davon. Die Buben stiegen in das verschlossene Haus ein, ließen sich die vorgefundene Milch trefflich schmecken, und zündeten zum Danke mit aufgefundenen Zündhölzchen die Scheuer an. Es soll außer einem Bett nichts gerettet worden sein. Selbstverständlich fiel der Verdacht der Brandstiftung sogleich auf die beiden kleinen Strolche, die nun im Amtsgerichtsgefängnis zu Geißlingen hinter Schloß und Riegel sitzen.

Am 19. Aug. traf auch die oberen Filberorte, besonders Müßberg, Ober- und Unteraichen, Steinenbronn, ein fast die ganze Obst-, Haber- und Hopfernte vernichtendes Hagelwetter. — Auch in dem Bezirk Göppingen der Markungen Boll, Edwälden, Dürnau, Holzmaden, Weilheim, Michelberg u. hat das Hagelwetter am 19. großen Schaden an Obstbäumen und Feldfrüchten angerichtet.

Ruith, 20. Aug. Der erst seit kurzem angestellte hiesige Obstschütze traf gestern nachmittag auf einem Baumgut zwischen Ruith und Kennath einen 13jährigen Knaben obstaufesend und rief denselben an. Nun folgte die bekannte Scene des Davonlaufens und des Nachrennens; nachdem jedoch der Knabe etwa 10 Minuten geflohen war, fiel derselbe um und war sofort tot.

In Ulm wurden die Weinhändler Friedrich und Heinrich Hiller vom Landgericht wegen Weinverfälschung zu je 500  $\mathcal{M}$  Geldstrafe verurteilt.

In der Nacht vom 16. bis 17. Aug. brannte ein dem Müller Unschuld an der Ammer aufgesetzter Strohhäusen ab. Der Schaden beläuft sich für 1200 Bund Stroh auf über 300  $\mathcal{M}$ . Man vermutet, daß das Stroh einer der eigenen Knechte des Müllers angezündet habe, welchem 2 Tage vorher auf Martini der Dienst gekündigt wurde.

Brandfälle: In Ingoldingen (Biberach) am 19. ds. 3 Gebäude; in Mittelurbach (Waldsee) am 18. ds. 2 Wohngebäude mit Scheuern

und Nebengebäude; sämtliches Mobiliar und Felderzeugnisse verbrannt, das Vieh wurde gerettet; in Badnang die mit Gerberinde gefüllte Scheuer des Gasthofs z. Schwanen.

Berlin, 19. Aug. Der österreich-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hat bei dem Reichskanzler das Geburtsfest seines Kaisers gefeiert und sich nach der „Straßb. P.“ aufs Herzliche über den Empfang in Varzin, sowie über seine Unterredungen mit dem Reichskanzler ausgesprochen.

Berlin, 20. Aug. Die Verschiebung der Kaisermandover am Rhein, deren Gründe noch geheim gehalten werden, sind nach der Meinung politischer Kreise in einer bevorstehenden Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Oesterreich und Rußland zu suchen. — In denselben Kreisen verlautet, daß noch im Laufe dieses Herbstes ein europäischer Kongress in Berlin zusammentreten werde, um nicht nur die Congofrage, sondern auch die egyptische Angelegenheit und zwar letztere nach allen Richtungen zu erörtern.

Berlin, 20. Aug. Das Neueste, was man hier jetzt hat, ist der „Reichsdoctor.“ Mit diesem Titel belegte der Volksmund den jüngsten Leibarzt des Reichskanzlers. Fürst Bismarck hat schon viele Haus- und Leibärzte gehabt, die aber keine wesentlichen Erfolge zu verzeichnen hatten. Die Aerzte behaupten, der fürsliche Patient sei daran schuld, denn er kümmere sich weder um ärztliche Vorschriften noch um Medizin. Er taugte als Patient eben gar nichts; denn er befolgte die ärztlichen Gebote nicht. Bismarck dagegen behauptete, die Aerzte taugten nichts und wechselte alle Augenblicke mit seinen ärztlichen Rathgebern. Dabei wurde er von Tag zu Tag dicker und kränker und die Aerzte täglich mehr überzeugt, daß dem Reichskanzler nicht zu helfen sei. Eine Zeit lang hielt Bismarck es auch mit der Homöopathie, die ihm sehr zusagte, bis er eines schönen Tages auch mit dieser Kurmethode brach. Einer seiner homöopathischen Aerzte soll der erste Mensch gewesen sein, der dem Reichskanzler wirklich grob kam. Er habe verlangt, der Patient solle dem Arzt gehorchen oder sich einen anderen Rathgeber suchen. Das letztere geschah. Nachdem noch eine große Berliner Berühmtheit berufen worden war, die auch keine Heilerfolge erzielte, ließ Bismarck den Arzt kommen, welcher seinen zweiten Sohn, den Grafen Vill, von einer schweren Gicht und damit verbundener Verletzung befreit hatte. Dieser Arzt ist der jetzt viel genannte Dr. E. Schwening, der sogenannte „Reichsdoctor.“ Schwening kam und half dem Reichskanzler. Seit zehn Jahren ist Bismarck nicht so frisch und flott und so dünn gewesen, wie nach Schwening's Kur. Er kann wieder reiten, spazieren gehen, hat wieder Appetit und seine krankhafte Reizbarkeit ist größtenteils von ihm gewichen, seit dem die körperliche Hinsichtigkeit gehoben wurde. Natürlich erscholl das Lob Schwening's aus dem Munde aller Freunde Bismarck's. Die meisten Aerzte zuckten freilich die Achseln und sagten: Das hätten wir auch machen können. Wir hätten auch aus dem biden Reichskanzler einen dünnen herzustellen vermocht, wenn der Patient uns nur gehorcht hätte. Thatsache ist nun, daß die Vorgänger Schwening's es nicht fertig bekamen. Ob der Patient schuldig war an dem Mißlingen, darnach fragt die Menge nicht. Schwening hat den Reichskanzler kuriert, folglich ist er der „Reichsdoctor.“

Die Möbelschreinerei steht in Berlin in hoher Blüte, die Gesellen aber klagen, daß ihr Verdienst

zu klein sei und die kleinen Meister klagen, daß sie nicht mehr Lohn zahlen können, weil ihnen die großen Fabriken Konkurrenz machten und oft schleuderten. 800 Gesellen drohen die Arbeit einzustellen.

Der in Berlin tagende Kongreß der Bäckermeister Deutschlands hat am 18. ds. seine letzte zahlreich besuchte Sitzung abgehalten. Aus den Verhandlungen heben wir als beachtenswerth die Debatte über die Stellung des Verbandes zur allgemeinen Handwerkerfrage hervor. Mehrere Redner sprachen über die Schädlichkeit der Gewerbefreiheit und traten für obligatorische Innungen ein, beantragten auch eine Resolution zu Gunsten des Ackermann'schen Antrages. Es erhob sich dagegen aber eine so starke Opposition, daß schließlich beschlossen wurde, über die ganze Frage zur Tagesordnung überzugehen. Die Bäcker wollen also von obligatorischen Innungen nichts wissen.

**Köln, 16. Aug.** Eine Trauung mit Hindernissen verurachtete heute morgen vor dem Rathause einen gewaltigen Menschenauflauf. Ein Pärchen, welches es ziemlich eilig mit der Hochzeit hatte, damit diese und die Rindtaufe nicht auf einen Tag fielen, fand vor dem Eingang des Zivilstandesbureau ein Weib in schmutziger Nachtsacke aufgeschlupft, welches mit leiser Stimme dem erblassenen Bräutigam seine Schlechtigkeiten vorwarf und ihn an vergangene läche Stunden erinnerte. Dem zahlreichen Publikum gegenüber erbot sie sich, für ihre Behauptungen die schreiendsten Beweismittel herbeizuschaffen, deren drittes sie in Kürze erwartete. Inzwischen war es dem Brautpaar gelungen, ins Zivilstandesamt hineinzukommen und nun wartete die erregte Menge, von der betrogenen Frau fortwährend aufgestachelt, um an den Neuvermählten ein Exempel zu statuieren. Polizeiliches Einschreiten blieb erfolglos und der Zivilstandesbeamte sah sich endlich gezwungen, das Paar an der hinteren Seite des Rathauses durch ein Pfortchen hinauszuschmuggeln.

Ein abscheuliches Verbrechen wurde jüngst in den Mauern Spanas verübt. Aus Rache für ihre Entlassung hat ein bei einem dortigen Baumeister in Diensten gestandenes 15jähriges Kindermädchen am Tage ihres Abzuges dem kaum mehr als 1/2 Jahr alten Knaben ihrer Dienstherrschaft Schwefelsäure eingefloßt und damit dem armen Kinde Mund und Gaumen derart verbrannt, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Das jugendliche Scheusal ist bereits verhaftet, auch der That geständig und wird einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

**Koblenz, 15. Aug.** Vorgestern gegen Abend wurden laut Cobl. Btg. abermals zwei fremde Herren, welche auf einem Festungswerke Aufnahmen machten, verhaftet und in das hiesige Gefängnis abgeführt.

**Coblenz, 19. Aug.** Wie der „Köln. Z.“ gemeldet wird, sind die wegen Spionage verhafteten französischen Offiziere wieder auf freiem Fuß — wahrscheinlich gegen Kaution; vielleicht aber auch will man ihnen so viel Freiheit verschaffen, daß der französische Kriegsminister sie wiederfinden und zum Bericht über die Coblenzer Festungsmanöver nach Paris befehlen kann. Das nächste mal wird er sicherlich — andere schicken.

Aus Schleswig. (Ausdehnung des Deutschthums). In den Nordschleswigschen Distrikten mit vorwiegend dänisch redender Bevölkerung bricht sich das Deutschthum zwar langsam aber sicher Bahn. Es fehlt nicht an Beispielen, welche diese Wahrnehmung bestätigen. So ist im Kirchspiel Rorder-Lügum zuerst in Westerterp, darauf in Loitwitt und neuerdings in Nordlügum in den Schulen rein deutscher Unterricht mit Ausnahme der Religionsstunden auf Wunsch der Bewohner eingeführt worden. Ein Versuch um ähnlichen Unterricht für die Schule zu Lügumgaard wird demnächst eingerichtet werden. Trotz aller Gegentrede und Anfeindung gewinnt der deutsche Unterricht immer weiteren und festeren Boden nach Norden hin und zwar auf Wunsch der Mehrzahl der Bewohner.

Der zweite Schritt im deutschen Kolonisationsplan, die Aufhissung der deutschen Flagge in Cameruns, wird die Frage, ob England es wagen wird, gegen die Gründung deutscher Kolonien ernstlichen Einspruch zu erheben, wohl zum Austrag bringen. Eine sehr große Tragweite gibt die „Frf. Btg.“ der Wahregel. Das Blatt glaubt voraus zu sehen, daß England durch den Vorfall nicht nur höchst unliebsam überrascht, sondern in hohem Grade erbost sein

werde. Cameruns ist einer der wichtigsten Handelsplätze an der Westküste Afrikas und seit einem Menschenalter vollständig unter englischem Einfluß, so daß England es für überflüssig gehalten hatte, die Annexion förmlich auszusprechen, vielmehr sich mit einem Protektorat begnügte, das ihm die faktische Herrschaft sicherte. Dadurch wurde es der Reichsregierung möglich, dem durch Vermittelung dort angesiedelter deutscher Handlungshäuser ihr überreichten Geisuch eingeborener Häuptlinge, sie und ihre Unterthanen in den Verband des deutschen Reiches aufzunehmen und ihr Gebiet hinfort dem deutschen Reiche einzuverleiben, zu willfahren, und von Cameruns und Umgegend in aller Form Besitz zu ergreifen, ohne irgend welche entgegenstehende Rechte Englands zu kränken. Die Bedeutung der Sache wird sich aber noch erheblich steigern durch die in nächster Zeit bevorstehende Wiederholung an anderem Orte. Der Augenblick ist also gekommen, wo neue deutsche und alte englische Interessen unmittelbar aufeinanderstoßen.

Die Geburtstagsfeier des Kaisers von Oesterreich fand auch an den Höfen von Berlin und Petersburg statt, wobei die Trinksprüche auf den Gefeierten von den Kaisern selbst ausgebracht wurden.

#### Frankreich.

**Paris, 20. Aug.** Die hiesige Regierung hat dem Vernehmen nach dem Admiral Courbet den Befehl zugehen lassen, Keling an der Nordspitze der Insel Formosa endgiltig zu besetzen und Futschen anzugreifen. Jules Ferry hat den chinesischen Botschafter von diesem Beschlusse unterrichtet und ihm 2 Tage Zeit gegeben, die morgen abläuft, um von seiner Regierung Weisungen einzuholen. Morgen wird die entscheidende Unterredung zwischen Ferry und dem chinesischen Botschafter Li-Fong-Pao stattfinden. Wenn China nicht nachgibt, wird Admiral Courbet vorgehen. In den hiesigen politischen Kreisen wird nach wie vor gehofft, China werde sich im letzten Augenblick fügen. — Ein Rundschreiben des Kriegsministers General Campenon zeigt an, daß die Herbstübungen unterbleiben.

Am 15. d. kam in der französischen Deputiertenkammer ein charakteristischer Zwischenfall vor. Bei Beginn der Verhandlungen protestierte der Abg. Baudry d'Asson gegen die Abhaltung der Sitzung wegen des hohen Feiertages (Maria Himmelfahrt), indem er erklärte, daß dies für das christliche Frankreich eine Schande sein würde, worauf ein Radikaler namens Maurell ausrief: „Wir sind keine Christen!“ Ja noch mehr, der Präsident Brisson erteilte dem Abg. Baudry einen Ordnungsruf.

In Braye (Frankreich), wo ein Tunnel für den neuen Kanal von der Dije nach der Aisne gegraben wird, erstickten am 18. ds. 17 unterirdisch beschäftigte Arbeiter, wovon 14 Italiener.

In seinem Vorgehen gegen China begegnet Frankreich zu seiner Uerraschung plötzlich dem Widerstande — Englands. Noch ehe die Franzosen Keling besetzten, hatten die Engländer bereits unter dem Vorwande, daß den Europäern Gefahr von Seiten des chinesischen Pöbels drohe, in Futschu, gegenüber von Formosa, Truppen gelandet. Kaum hatten die Franzosen Keling eingenommen, so verstärkten die Engländer ihre in Futschu gelandete Truppenabteilung. Beide Teile stellten sich nun, nur durch den Kanal von Junkian getrennt, Auge in Auge gegenüber. Diese Vorgänge haben gerade nicht zur Besserung der englisch-französischen Beziehungen beigetragen.

Die neuesten Nachrichten aus China lauten sehr bedrohlich und nach einer Meldung der Fr. Btg. hält man in Paris den Krieg für unvermeidlich. Insbesondere sind die Schwierigkeiten, die der Krieg der französischen Regierung bereiten würde, so groß, daß sie auch noch im letzten Augenblick sich wohl besinnen dürfte, ehe sie zum Aushersten schreitet. Von der Landseite von Tonkin aus kann ein Angriff nicht erfolgen, da das südwestliche China verhältnismäßig noch wenig erforscht und eine Operation von dort nach dem Innern des Reiches ein Unternehmen wäre, gegen welches Napoleons Zug nach Moskau ein Kinderpiel war. Jeder Angriff von der Seeseite aus aber droht die Handelsinteressen anderer Mächte zu schädigen und Verwicklungen mit diesen herbeizuführen. Es bliebe also kaum ein anderer Ausweg, als die Okkupation wertvoller Pfandobjekte, welche es eventuell dauernd behalten würde, wie denn auch mit Keling, das als Kohlenstation großen Wert für Frankreich hat, bereits der Anfang gemacht ist. Aber

auch dieses Verfahren ist langwierig und die dauernde Behauptung der Pfänder wäre mit großen Kosten verknüpft. Die finanzielle Seite der chinesischen Frage ist überhaupt nach den großen Kosten, welche die Tonkin-Frage bisher schon Frankreich auferlegt hat, der wichtigste Teil der Angelegenheit, wie denn auch schon die Bewilligung des letzten Konfin-Kredits nur zögernd und unter der Voraussetzung erfolgt ist, daß die chinesische Affaire nunmehr rasch erledigt werde.

#### Italien.

**Rom, 18. Aug.** Der „Diritto“ bestätigt, daß Deutschland Italien den Dank ausdrückte für die dem deutschen Antrag in Betreff der Einführung sanitärer Reformen in Egypten auf der Konferenz gegebene Unterstützung seitens Italiens und auch dafür, daß Italien der Zulassung eines Vertreters Deutschlands in die ägyptische Staatsschulden-Kommission zustimmte. Der Wiener Berichterstatter des „Diritto“ ist aus kompetenter Quelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die Beziehungen der Zentralmächte zu Italien die herzlichsten und vertrauensvollsten sind. In Isch und Vargin war die Gegenwart Italiens nicht nötig. Man verhandelte dort spezielle Angelegenheiten der beiden Reiche, deren frühere Verpflichtungen gegen Italien unverändert bleiben.

Der „Moniteur de Rome“ behauptet, daß trotz des „obligatorischen Unterrichts“ in Italien von 28 450 000 Einwohnern Italiens 19 149 000 Individuen nicht lesen und schreiben können.

#### Belgien.

**Brüssel, 18. Aug.** Wenn die Kammer das Schulgesetz gutheißt, so will die liberale Partei Vertreter aus dem ganzen Lande nach Brüssel berufen, um den König zu ersuchen, dem Gesetze die Sanction nicht zu erteilen. Diese Versammlung der Liberalen würde voraussichtlich am 31. d. stattfinden.

#### England.

**London, 20. Aug.** Die „Times“ bringt einen Artikel über das Verhältnis zwischen Deutschland und England, worin sie die von der englischen Regierung in der Angra Pequena-Angelegenheit Deutschland gegenüber beobachtete Haltung tadelt und hinzufügt, Afrika sei groß genug, um Spielraum für die friedlichen Unternehmungen Deutschlands wie Englands zu gewähren. Die Bestrebungen Deutschlands an der Südwestküste Afrikas, Märkte für sich zu eröffnen oder Kolonien zu gründen, könnten die Engländer ohne Eifersucht betrachten. Die „Times“ drückt schließlich ihr Vertrauen auf die Fortdauer guter Beziehungen zwischen England und Deutschland aus.

Durch alle Heuchelei in England brechen immer wieder arge Scandale. Ein hoher Richter fand auf seiner Amtreise in einem niedlichen Hause seinen Tod. Nach englischer Sitte muß ein Coroner (Leichenschauer) den Ort und die Ursache des Todes öffentlich angeben, er wurde aber von einem andern Würdenträger ersucht, beides zu vertuschen, was er verweigerte. In Dublin stehen 8 „Herren“ wegen niedrigster Verbrechen vor den Geschworenen; die Verhandlungen müssen bei geschlossenen Thüren stattfinden.

#### Amerika.

**New York, 16. Aug.** Anola, ein kleiner Ort in Minnesota, ist fast gänzlich durch Feuer zerstört worden. Der Schaden wird auf eine Million Doll. veranschlagt. Die Washburnsche Sägemühle ist das einzige Gebäude von Bedeutung, das erhalten werden konnte.

#### Afrika.

Nach der letzten Volkszählung gibt es in Indien mit seinen 255 Mill. Einwohnern 528 000 evang. Christen: es arbeiten mehr als 600 Missionare im Dienst von 55 Missionsgesellschaften.

#### Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Gottlieb Stähle, Schäfer in Bain.

**Stuttgart, 21. Aug.** Die Tuchmesse geht heute zu Ende. Wenn die Messe in ihrer äußeren Erscheinung einen Rückgang erkennen läßt, so ist daran der Umsatz der heutigen Sommermesse nicht schuldig. Der Umsatz in Tüchern war so groß als je; der Umsatz in Wolllwaren, Flanell u. dgl. erreichte einen Umsatze, der weit größer war, als in einem der vorhergegangenen Jahre. Daß die Produzenten mit den Preisen nicht einverstanden sind, ist eine Klage, die so alt ist, wie die Tuchmesse selbst. (S. W.)

**Bonn, 14. Aug.** Um Hopfenhändlern, Brauereien und Produzenten ein klares Bild über den diesjährigen Hopfenantrag und Gelegenheit zum Einkauf wie zum Absatz von Hopfen zu geben, veranstalten die landw. Vereine Böb-

lingen, Herrenberg, Münsingen, Neutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach am 20. September in Verbindung mit dem landw. Gauverein in Tübingen neben der Ausstellung von Tieren und landw. Erzeugnissen auch eine Postausstellung. Die Aussteller senden Muster in Säcken von je 1 Pfd. mit Angabe des Quantums. Da um diese Zeit Händler wie Brauer sich zahlreich in dortiger Gegend einfanden, so verspricht man sich von der Ausstellung guten Erfolg. Feinere Posten erhalten Diplome.

In Wien hat die seit 14 Jahren bestehende Tuchfirma Hermann Schacherl sich zur Einstellung von Zahlungen gezwungen gesehen. Die Passiven belaufen sich auf 457.000 fl., wovon 280.000 fl. auf Warenschulden, 177.000 fl. aber auf Giro-Verbindlichkeiten entfallen.

### Liebe und Glück.

Erzählung von P. Vachner.

(Fortsetzung.)

Doktor Ernst von Grünau saß am darauffolgenden Abende wieder an seinem Arbeitstische und hatte eben das letzte Schülerheft in der Hand, um auch dieses noch den prägenden Blicken zu unterwerfen, als sein Bruder Hans von Grünau in ganz ungewöhnlicher Eile die Treppe heraufgestolpert kam und schon auf der Thürschwelle dem Doktor entgegenrief: „Ich hab's, ich hab's gefunden! dreifaches, neun hundert-, ja tausendfältiges Glück!“

Der sanfte Gelehrte war nichts weniger als angenehm von diesen Ausbrüchen der Freude von Seiten seines Bruders berührt, denn er fürchtete wieder eine Anzahl Ueberraschungen, wie neulich, erleiden zu müssen, und vor allen Dingen waren dem Doktor etwaige neue Heiratspläne, die ihm sein Bruder unterbreiten würde, ganz besonders fatal.

„Laß Dich nur erst ruhig nieder, lieber Hans!“ rief der Doktor dem in lebhafter Stimmung befindlichen Bruder entgegen. „Ich habe noch ein Heft zu korrigieren und dann kannst Du mir ja Deine Neuigkeiten erzählen.“ Und wie um sich gegen die rednerischen Angriffe seines Bruders zu verteidigen, begann der emsige Gelehrte laut das lateinische Scriptum vor sich hinzulesen: „Caesar partitis copiis cum Caio Fabio legato et Marco Crasso quaestore . . .“

Diese lateinische Zurechtweisung war dem Maler Hans von Grünau doch etwas zu stark, aber einige Momente hörte er doch sprachlos zu, denn das ihm nur noch wenig bekannte Latein hatte sich wie ein Zauberpanzer zwischen ihn und seinen Bruder gelegt. Aber schon eine halbe Minute später raffte sich der Maler auf und bekämpfte den Bruder mit einer ähnlichen Waffe. All' die lateinischen Wörter und Phrasen, deren sich der Maler aus seiner Gymnasialzeit noch

nebelhaft erinnern konnte, schleuberte er seinem Bruder in bunter Menge entgegen und die lateinische Sprachverwirrung wurde so arg, daß die Ohren des gelehrten Bruders halb davon genug hatten und er den Maler flehenlich bat, mit seinem Bombardement von lateinischen Brocken aufzuhören. Darauf trat nun eine Ruhepause ein, während welcher Hans von Grünau nach einem Stuhle griff, sich dicht neben den bangenden Bruder setzte und mit den Worten begann: „Endlich finde ich vor Deinen Ohren Gehör und Du wirst Dich über das, was Du zu hören bekommst, sicher nicht grämen. Für's Erste ist mir das große Glück passiert, daß ich heute mein Gemälde für baare drei tausend Mark verkauft habe. Hier in dieser inhaltsschweren Tasche befinden sich einhundert und fünfzig blanke Doppelkronen, von denen ich Dir gleich eine Anzahl übergeben werde, um meine Schulden bei Dir zu tilgen.“

Der Doktor Ernst von Grünau seufzte vor innerem Behagen bei diesen glücklichen Kundgebungen des Malers auf, denn das Herz des Doktors war doch noch nicht derartig in überspannter Gelehrsamkeit aufgegangen, daß er sich vor dem Werte einer erklecklichen Anzahl von Goldsüchsen so ganz und gar verschlossen hätte. Die Freude war bei dem gelehrten Doktor auch eine dreifache, denn erstens wußte er, daß dem Bruder geholfen war, zweitens war er auf diese Weise längere Zeit vor den Attacken des Malers auf seinen Geldbeutel sicher und drittens hoffte der Doktor durch den guten Erlös für das verkaufte Gemälde auch die Heiratsprojekte seines Bruders, mit denen sich der weberische Gelehrte trotz der ungestümen Belehrenungen des Malers nicht befreundet konnte, auf unbestimmte Zeit verschoben zu sehen, in dieser letzten Beziehung hatte sich Ernst von Grünau allerdings gründlich getäuscht, wie die ferneren Eröffnungen des Malers zeigten.

„Ich habe,“ fuhr der Maler fort, „mit dem Verkaufsglücke meines Gemäldes aber noch ein ganz anderes holdseliges Glück gehabt. Die Käuferinnen des Bildes sind zwei junge Damen, reizende Geschöpfe, klug, liebenswürdig, gebildet, reich und denke Dir, Ernst, denke Dir, Bruder — Waisen, elternlose Kinder sind diese reizenden Geschöpfe. Kein grausamer Papa kann sein donnerndes Veto dazwischen schleudern, wenn man um die Hand einer der jungen Damen wirbt. Und weiter noch mehr Glück! Ich kannte die Damen schon. Ich lernte sie vor Jahren auf einer Pfingstpartie im Riesengebirge kennen, die sie gleich

zwei blühenden Rosenknospen in Begleitung ihres seligen Papas unternahmen. Jetzt haben sie sich aber beide zu prächtigen Rosen entfaltet und ihr Anblick ist ganz bezaubernd. Ich glaube, wir realisieren bei ihnen. Ich richte mein Augenmerk auf die jüngere, der ich schon im Riesengebirge vor sechs Jahren einen Stammvers überreichte, den sie nicht vergessen zu haben scheint. Du mußt Dich an die älteste Schwester halten, ebenfalls so reizend wie die um ein paar Jahre jüngere Schwester. Ich habe den Damen schon von Dir erzählt, Dein Name und Titel „Herr Dr. Ernst von Grünau, Gymnasiallehrer in Dresden“ schien ihnen zu imponieren.“

Der Bruder Ernst wollte an an dieser Stelle der Rede des Malers etwas sagen, dieser schnitt ihm die Worte jedoch mit der Bemerkung ab: „Nicht opponieren, Ernst! Ich sehe es Dir an, Du wirst wieder vor Deiner Weiberscheu gepackt. Ich will dann nichts mehr hören! Du mußt Dich an die ältere Schwester verheiraten, wenn ich das Herz der jüngeren gewinnen kann. Wir sind beide für nächsten Sonntag bei den Damen zu Tisch eingeladen. Fräulein Lucie und Fräulein Marie Kollenhagen sind glücklich, eine alte Bekanntschaft zu erneuern und Dich, den Dr. Ernst von Grünau, muß ich gewissermaßen als Legitimationskarte aufweisen, denn ein Gymnasiallehrer gilt als ein gar solider, respektabler Herr, dessen Gegenwart etwaige Bedenken gegen leichtlebige Rufensöhne zerstreut.“

„Mir fällt es gar nicht ein,“ fiel Ernst von Grünau jetzt doch in die Rede des Malers „mich mit Dir in dieses Abenteuer einzulassen. Das ist eine sehr waghalsige Geschichte! Ich kenne die Damen nicht, ich will nicht ausgelacht werden: Außerdem schickt es sich auch nicht, junge unverheiratete Damen zu besuchen.“ (Schluß folgt.)

### Allerlei.

— Ein frommer Dichtervunsch. Grabbe lebte in beständiger Fehde mit seiner Schwiegermutter, die oft Grund hatte, mit ihrem liederlichen und dem Trunke ergebenen Schwiegerjohn zu hadern. Als es mit ihm zu Ende ging, soll er folgende Reueßerung gethan haben: „Wenn ich nur in der Hölle noch die Freude erleben könnte, diese achtungswerte Dame an einem kolossalen, haarstark geschliffenen Rasiermesser bis in den Himmel klettern zu sehen!“

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

#### Nagold.

### Bekanntmachung.

(Wasserwerk betr.)

Die Sägmüller Klingler und Parthel, Besitzer der im Felshäuser Thal an der Waldbach gelegenen Sägmühlanlage in Nagold, Gebäude No. 333, haben den Antrag auf Erteilung der Genehmigung verschiedener, teils von ihrem Besitzvorgänger Eugen Lustnauer vorgenommenen, teils von ihnen neu vorzunehmenden Veränderungen an ihrer Wasserwerksanlage, bestehend:

- a) in Einlegung eines rückschlüssigen eisernen Wasserrads von 4,00 m Durchmesser und 3,11 m Breite, wobei der höchste Punkt des Radkranzes 0,09 m über der Oberkante der Eichklamme liegt,
- b) in Zulassung des Wassers aus dem Kanal auf das Wasserrad vermittelt eines eisernen Gerinnes von 3,17 m Lichtweite und 0,60 m Tiefe,
- c) in Tieferlegung der gegenwärtigen Oberkante dieses Gerinnes von 0,57 m auf 0,15 über der Eichklammenoberkante,
- d) in Entfernung des vorhandenen Leerlaufs für den Kanal und
- e) in Verbindung der Arbeitsfalle mit der Leerlaufsfalle durch ein festes Gerinne in der Art, daß um so viel, als die Arbeitsfalle sich schließt, sich die Leerlaufsfalle öffnet und umgekehrt, bei der unterzeichneten Stelle angebracht.

Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen bei Oberamt anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die auf die Anlage Bezug habenden Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Den 21. Aug. 1884.

K. Oberamt.

Ämtl. Wiegandt, St.-B.

Felshausen.

### Lang-, Klob- und Brennholzverkauf.

Am Mittwoch den 27. August werden aus hiesigem Gemeindefeld Abt. Kellerhalde 51 St. Lang- und Klobholz mit ca. 38 Fm., 36 Km. Scheiterholz, 774 St. Reiswellen und 11 Km. Fichtenrinde verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft morgens 8 Uhr am Röhlinger Weg beim Bahnübergang. Den 21. Aug. 1884. Gemeinderat.

Enzklösterle.

Es sind mir von unbekannter Hand in Altensteig

**zwei Säcke Frucht** aufgeladen worden; der Eigentümer kann sie gegen Kostenersatz abholen bei Mich. Mast, Fuhrmann daselbst.

Revier Hofstett.

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. August, vormitt. 11 Uhr, in der Sonne zu Nischelberg aus Bergwald, Abt. 23 Ob. Stußberg und Scheidholz der Gut Nischelberg: 6 Km. eich. Prügel und Andr., 251 Km. Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, sowie 11 Km. Brennrinde.

In

Regulier-Oefen, Amerikaner- do., Eremitage- do., Postament- do., Hoch- do., Oval- do., Ober-Oefen

von Mk. 5 bis Mk. 30 pro Stück

sowie Hochherden aller Art

ist mein Lager aufs Reichhaltigste sortiert und empfiehlt solches bestens  
**Heinrich Müller,**  
Nagold.

Wildberg.

Unterzeichneter verkauft sein 20 Wochen altes

**Hengstfohlen,** (Braun) wegen Entbehrlichkeit. Karl Wünsch z. Jägerhof.

Directe Post-Dampfschiffahrt  
**Hamburg - Havre - Amerika.**  
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und von Havre jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der • Hamburg-Amerikanischen • Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg.  
Auskunft und Ueberfahrtsverträge bei **C. W. Wurff & Goll. Knodel.** Nagold. *M 1953.*

Nagold.  
Neue holländische  
**Häringe,**  
pure Milchener, in sehr feiner Qualität empfiehlt  
**Joh. Gauß.**  
Nagold.  
**Spiegel**  
aller Sorten in schöner Auswahl empfiehlt billigt  
Chr. Raaf.



Nagold.  
**Sattlerwarenlager-  
Verkauf.**

Wegen Todesfalls verkauft die Unterzeichnete am  
**Montag den 25. ds. Mts.,  
von mittags 1 Uhr an,**  
ihr gesamtes Sattlerwaren-Lager bestehend in:  
einigen Zentnern Stahlfedern, Gurten, Seegras, Schnallen, Ringen, Stiften, Haden, Möbelstoffen, Leder, Handwerkszeug, G. Hirtbeschlägen, Taschen, Reisesäcken, Damentoffen, Schulranzen, Rouleaux, Peitschen und Peitschenriemen, Flegel u. Flegelgeschirr, einigen Tafeln für Tapezieren mit Böden, Gebissen für Pferde;

ferner:  
1 Sopha, 2 Kisten,  
1 Schreibtisch, Bettladen, 1 Tapezierwägel,  
2 Kinderschlitten, 2 Waagen mit Gewicht; Fuß- und Handgeschirr, sowie Feld- und Handgeschirr und allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber einladet  
G. Kohler, Sattlers Wwe.

**9 Tage.**

**Remer.**

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei den  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.  
**Grün emailliert / Koch-  
Blau emailliert / geschir  
Eisen emailliert**  
empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen  
**Heinrich Müller.**

Nagold.  
Ein freundliches  
**Logis**  
mit Stube und Stubekammer und sonstigem Zubehör oder ein kleineres Logis für eine einzelne Person wird so gleich oder bis Martini vermietet; von wem? sagt die  
Expd. d. Bl.

Nagold.  
**Lehrverträge**  
sind zu haben in der  
**G. W. Jaiser'schen** Buchhdp.

Nagold.  
**Zugwolle**

grau, braun und dunkelblau empfiehlt in ausnehmend guter Qualität das Pfund **M. 3 — M. 3.20**  
**Wilh. Häussler,**  
Firma Schnaith.

Nagold.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 26. August**  
in das Gasthaus zum „Löwen“ freundlichst einzuladen.  
**Karl Kaiser,** Bäcker in Wödingen,  
Sohn d. Friedr. Kaiser, Sackträgers hier.  
**Gottlieb Bäuerle,**  
Tochter d. Mich. Bäuerle, Schäfers in Deufringen.

**G. Hansen.**  
Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete seine Fabrikate als:  
**Mostereieinrichtungen:  
Obstmahlmühlen mit Steinwalzen und Entengestell, sehr leicht gehend,  
Mostpressen**  
verschiedener Sorten mit oder ohne Hebelüb. erhebung,  
**Häulenpressen mit Stein- oder Eisentisch,**  
ebenso liefere ich einzelne Spindeln zu älteren Pressen, Preßkästen u. s. w. Ferner:  
**Dreschmaschinen, Futter Schneidmaschinen**  
in 3 Sorten, **Gäulenpumpen, Rübenschneder, eiserne Seilrollen, Heuschereen, Brückenwagen.** Von sämtlichen liefere ich Garantie.  
**W. Dengler.**

Wichtig für jeden württemb. Bürger!  
**Adolf Bonz & Cie., Stuttgart.**  
Der  
**Württembergische Sekretär.**  
Ein praktisches Handbuch für den württemb. Bürger als Leitfaden in den wichtigsten Rechts- u. Geschäftsverhältnissen. Rechtlicher Theil von Rechtsanwalt Lautenschlager. Geschäftlicher Theil von Handelslehrer Huber in Verbindung mit mehreren Geschäftsleuten.  
Neunte vielfach vermehrte & verbesserte Auflage.  
Mit Berücksichtigung des neuesten Gesetzes.  
Preis in Leinenband mit Deckvergoldung M. 5.40, gehftet M. 4.50, oder in 9 Lieferungen à 50 Hg.  
Vorzählig in allen Buchhandlungen.

Nagold.  
**Farren feil.**  
Einen 1-jährigen Farren, Gelbscheck, Simmenthaaler Abkunft, verkauft  
P. Schwindt a. Post.

Nagold.  
**Wein-Essig**  
empfiehlt  
**Gaspar Heller.**

Nagold.  
Am Montag den 25. August, von vormittags 9 Uhr an, verkaufe ich einen vollständigen  
**Küferhandwerkszeug,**  
eichene Holzschnittwaren, eichene Dauben verschiedener Länge und einen Küferwagen; ferner Mannskleider und allgemeiner Hausrat.  
**Katharine Schmid, Wwe.**

**Schiefertafeln und Griffel**  
bei  
**G. W. Jaiser.**

Nagold.  
Feinen  
**Schleuderhonig**  
pr. Pfd. 1 M.  
**Corsette**  
zu 2, 3, 4 M empfiehlt zu gefälliger Abnahme  
**Franz Mich.**

**Rohrdorf.**  
Für das verunglückte Mädchen sind nachstehende Beiträge eingegangen und werden mit herzlichem Dank beiseineigt:  
In Nagold bei Helfer Fintch:  
D. Amtm. G. 2 M. A. W. 2 M. Rfm. G. 50 J, Glaser B. 50 J, Weber 1 M. Pfr. W. in R. 3 M. Helfer Fintch 5 M  
Bei Rfm. G. Schmid: Tuchm. Chr. Rapp 1 M, Tuchm. Kam. 50 J, Insp. Br. 1 M, Fr. Schmid 1 M, G. Schmid 1 M, Mich 1 M, L. Sautt. M. 1.50, M. R. 50 J.  
Bei Oberl. Schwarzrn.: Fr. M. Böhr. 1 M, Oberl. Schwarzrn. 2 M, Präparandenl. R. 1 M  
Bei Schull. Kläger: Mey. St. 50 J, Frau R. R. 1 M, R. R. 50 J, Wochele 1 M, Fr. R. 20 J, Fr. Kelt. Br. 2 M, R. R. 40 J, E. Sch. 50 J, R. R. 30 J, Fuhrm. R. 1 M, Oberamtsass. B. 2 M, W. Günth. 50 J, 13 Schull. 2 M 5 J, Pfrgm. G. 50 J, Pfrgm. Sch. 1 M, Köbele W. M. 1.50, R. R. 1 M, Schull. D. 1 M, Chr. Kl. 1 M, W. Kl. 40 J, G. Kl. 50 J, L. Kl. 40 J, Uhrm. Kl. 50 J, Schul. Kl. 1 M, Wwe. Lehre 50 J, Müll. Rapp 1 M, Mey. Burtz. 50 J, Bucher 1 M, Müll. R. Pfrdr. 2 M, R. R. 1 M, R. R. 1 M  
Bei Stadtpf. Wegg. in Altensteig: Stpf. W. in B. 1 M, Stpf. Mey. 1 M, Phil. W. 2 M, Sattl. G. 1 M, Maier, Rotg. 1 M, Tuchm. Fr. 1 M, Schuh. G. 1 M, W. Rirn 1 M, J. G. Suob 1 M, R. R. 1 M, Forst. F. 1 M, Gm. Kaltenb. 60 J, Veeri 2 M, Sch. W. 1 M, F. L. M. 1.50, W. 1 M, Pfr. E. in T. 50 J.  
In Rohrdorf: Pfr. R. in E. 1 M, Pfr. R. in E. 2 M, R. R. in E. 2 M, Fabr. B. in Ehl. 5 M, Schullth. G. in E. 50 J, G. H. in G. 1 M, R. R. 10 M, Rfm. L. 1 M, Gemde. Warth M. 8.10, Ebersh. M. 6.45, E. D. 10 M, Handte 50 J, Untel. R. 1 M, Pfr. R. in G. 1 M, Sautter 2 M, Schu. E. 1 M, Schull. G. 1 M, R. R. 5 M, Pfr. L. in G. 3 M, L. L. in G. 2 M, J. W. u. Fr. B. in G. 8 M  
Von Wundersbach: Schullth. R. 1 M, Joh. R. 1 M, Lammw. B. 1 M, Gh. Klent 1 M, Stpf. R. 1 M, J. G. Dürr 1 M, Schull. R. 1 M, W. B. 50 J, U. 50 J, R. T. 50 J, W. G. 50 J, E. D. 50 J, J. G. 40 J, G. 40 J, Ohng. 30 J, W. R. 30 J, R. R. 30 J, versch. Geber 1 M, Schull. Br. in Schönbr. 1 M, Schull. J. in E. 2 M, Schull. L. in G. 20 J.

Nagold.  
**Geld- und Brief-Konverte**  
empfiehlt  
**G. W. Jaiser.**

**Frucht-Preise:**  
Altensteig, den 20. August 1884.

Alter Dinkel	7 80	7 45	7 —
Kernen	9 70	—	—
Haber	9 —	8 10	—
Berste	9 —	—	—
Weizen	—	9 50	—
Roggen	—	9 42	—
Weißbrot	8 —	7 90	7 80

Hiezu eine Beilage: Holzkonservirung betreffend.